

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **52 (1943)**

Heft 29

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:  
Die einseitige Nonpareilzeitung mit deren Raum 45 Cts. Reklamen  
Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:  
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich  
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich  
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich  
Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-  
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.  
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:  
Basel, Gartenstrasse 112.  
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.  
Postcheck- und Girokonto: V 65. Telefon 2 79 34.  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel.

## Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Zweihundfünfzigster  
Jahrgang



Cinquante-deuxième  
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

ANNONCES:  
La ligne de 6 points ou son équivalent, réclames fr. 1.50 par  
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:  
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,  
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.—,  
6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la  
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les  
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDAKTION ET ADMINISTRATION:  
Basel, Gartenstrasse 112.  
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.  
Compte de chèques postaux No. V 65. Téléphone 2 79 34.  
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie., S. A., Bâle.

Basel, 22. Juli 1943

Erscheint jeden Donnerstag

N° 29

Paraît tous les jeudis

Bâle, 22 juillet 1943

## Der Personalmangel

Während seines bald 23jährigen Bestehens war unser Stellenvermittlungsdienst in Basel wohl noch nie so grossen Schwierigkeiten in der Personalbeschaffung ausgesetzt wie nun gegenwärtig, trotzdem in unseren Hotels im Durchschnitt gerechnet auf 100 Gastbetten ungefähr 83 Betten ständig leerstehen. Ein Ausschnitt aus der letzten Wintersaison illustriert uns, dass an einem bestimmten Stichtag Ende Januar 1943, also zur Zeit der sogenannten Hochfrequenz, eine sehr bekannte grosse Bergstation zwar 720 Gäste beherbergte, dass davon aber nur 54 Gäste in den Hotels logierten, während alle anderen 666 Personen in sogenannten kleinen Privatpensionen, in Chalets und Einzelzimmern untergebracht waren. Bedenkt man ferner, dass auch die militärische Belegung unserer Häuser namentlich in den Bergen im allgemeinen dem Hotelpersonal wohl sehr viel Arbeit, aber nur wenig Verdienst bringt, so lässt sich die Zurückhaltung des Personals verstehen, das viel lieber sichere Stellen aufsucht und die Hotellerie meidet, bis wieder bessere Verkehrsverhältnisse vorliegen.

Allerdings sind nun noch ganz andere Momente für den Personalmangel ausschlaggebend: Einige tausend junge Landmädchen, die sich sonst mit Vorliebe der Hotellerie zuwandten, fehlen uns heute fast gänzlich, weil sie aus ihren Dörfern oder Tälern nicht mehr abkömmlich sind. Aus unserer Mitgliedschaft erhalten wir augenblicklich manche recht kräftige Anfrage, welche verlangt, dass wir über diese Verhältnisse in Bern vorstellig werden sollten. Auch die Hotellerie müsse arbeiten und zu leben haben, legt man uns dar. Es kostet uns manchmal Mühe, den Hotels klarzumachen, dass nun eben die Ernährung allen anderen Fragen vorangeht. Wir müssen der Parole, die Bern ausgegeben hat, die letzte fähige Person für die landwirtschaftliche Produktion zur Verfügung zu halten, unbedingt Folge leisten. Wirklich können wir nicht auf der einen Seite für die Hotels möglichst ausreichende Rationen immer wieder und mit Recht fordern, aber dann auf der anderen Seite dem Staat die Kräfte für deren Erzeugung verweigern.

Das Übel ist nun derart angewachsen, weil uns in einem hohen Masse auch das ausländische Personal fehlt, vor allem weibliche Angestellte, die uns ehemals aus Deutschland, aus dem früheren Österreich und aus Italien für unsere Dienste recht gerne zuströmten. Dieses verlorengegangene Reservoir umfasste wiederum einige tausend Personen, die wir aus der Schweiz in keiner Weise ersetzen können. Das ist uns weniger möglich, als ein grosser Prozentsatz der etwa 30000 deutschen Dienstmädchen in der Schweiz nunmehr in ihre Heimat zurückgekehrt ist, worauf nun natürlich unsere Stadtdamen, die auf eine solche Hilfe nicht verzichten wollen, mit guten Lohnofferten das Äusserste daran setzen, ihren Ersatz aus unserem Land zu beschaffen.

In unseren Kreisen hat man nun auch auf das Militär hingewiesen, vor allem auf den Hilfsdienst, wo doch sicherlich noch ansehnliche Reserven für eine bessere Bestellung unseres Hotelstabes vorhanden sein müssten. Den dringenden Wünschen unserer Mitgliedschaft Folge gebend, haben wir uns immer wieder an die zuständigen Instanzen zwecks Freigabe dieses Hotelpersonals gewandt. Wir müssen durchaus anerkennen, dass man namentlich auch in militärischen Kreisen unsere Lage begriffen hat und uns erklärte, wenn immer möglich Entgegenkommen zeigen zu wollen. Das betraf speziell die Einzelfälle, wo man auf unser Ansuchen hin den unentbehrlichen Küchenmann oftmals wieder freigab. Das Entgegenkommen betraf aber auch die Auskunftserteilung über die Leute im Hilfsdienst, die nun durchaus nicht in so grosser Zahl für unsere Hotels in Betracht fallen, wie man in unseren Kreisen meint. Zudem ist nicht ausser acht zu lassen, dass ein grosser Teil dieser Leute freiwillig eingerückt ist und nun natürlich nicht einfach zwangsmässig in unsere Küchen oder Etagen zurückgeholt werden kann. Ausdrücklich ist ferner zu betonen, dass auch unsere Armee zu jeder Stunde gerüstet sein muss und dass wir also auf die Dispositionen unserer militärischen Leitung gerade in gegenwärtig kritischer Zeit alle Rücksicht nehmen müssen.

Endlich hat man uns noch auf die vielen tausend Emigranten und Flüchtlinge hingewiesen, die nun in Lagern untergebracht seien, aber vielleicht doch in den Hotels gute Dienste zu leisten vermöchten. Unser Stelleninstitut hat sich mit der Flüchtlingsfürsorge und mit dem eidgenössischen Polizeidienst ebenfalls in Beziehung gesetzt. Grundsätzlich können aber diese Flüchtlinge oder Emigranten nicht einfach einzeln in die Hotels versetzt werden. Eine Beaufsichtigung aus politischen und anderen Gründen ist notwendig. Ausserdem hören wir ja auch aus Zeitungsmeldungen, dass sich nur wenige solcher Leute für die ihnen zugewiesenen Arbeiten wirklich eignen. Auch da ist also nichts zu holen.

Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände müssen wir uns wohl oder übel mit der Tatsache abfinden, dass während der Dauer des Krieges mit einer starken Verknappung des Personalangebots für die Hotellerie zu rechnen ist. Das will nun nicht heissen, dass wir die Hände in den Schoß legen. Im Gegenteil muss uns die Fürsorge für das Personal in einem vermehrten Masse beschäftigen. Leider gibt es ja noch jetzt dann und wann rückständige Personen, die eine solche Ansicht nicht verstehen wollen und uns sogar noch vorhalten, dass sich der Hotelier-Verein und dessen Funktionäre viel zu viel mit dem Schutz der Arbeitnehmer befassen. Oft sind es dann gerade solche Leute, die in ihren Betrieben das Personal nicht halten können und es einem recht unrationellen Wechsel unterstellen. Ihnen will natürlich auch nicht in den Kopf, dass sich das bei den Angestellten herumspricht und sie mithin bei neuen Engagements auf ganz besondere Schwierigkeiten stossen.

In der grossen Hauptsache teilen die Hotellfachleute unsere Ansicht, dass wir heute nicht mehr mit Grossvaters Zeiten rechnen können, sondern eben darnach trachten müssen, dem Personal nach Möglichkeit die Lebensbedingungen zu gewähren, die es sonst ohne jede Schwierigkeit in der Fabrik, im Ladengeschäft oder im Bureau erhältlich machen kann. Gewisse Einschränkungen liegen in der Natur unseres Berufes. Sie sind vor allem auch durch die Unmöglichkeit des Betriebes bedingt, in bezug auf Arbeitszeit, Lohn usw. allen gestellten Bedingungen einfach zu entsprechen. Die soziale Frage in der Hotellerie ist vor allem eine Geldfrage,

## Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Schweiz. Fremdenverkehrsverband — Das „Schweizer Buch“ in Stockholm — PTT-Autotransporte — Repräsentation oder Wohnlichkeit im Hotel — Das „Gachet“ — Seite 3: Eine einfache Einmachmethode — Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktumlagen. Seite 4: Frage und Antwort — Kleine Chronik — Büchertisch.

## Hoteliers, vergesst die Kriegskinder nicht!

Für uns ist ein kleines Opfer, was ändern zur Rettung wird:

Jetzt ist die Zeit gekommen, um unsern Gästen die Rotkreuzmarke anzubieten. Keine Scheu dabei — wer gut gegessen und getrunken, wer schöne Ferien hinter sich hat, wird gerne auch des Kinderhilfs-werkes gedenken. Wir bitten ja nur, wir drängen nicht; aber von Stein müsste der sein, der sein Herz der Not der hungernden Kinder gegenüber verschliessen wollte.

Schweiz. Rotes Kreuz, Kinderhilfe.

verschärft durch die schweren Krisenlasten, die kein Ende nehmen wollen. Auch die Verpflegung des Personals, von der gerade jetzt während der Rationierungszeit sehr viel gesprochen wird, russion auf diese Umstände wohl oder übel Rücksicht nehmen. In der Tat hört man gegenwärtig oft genug, dass es die jungen Leute vom Land vorziehen, lieber bei ihren heimatischen Speckseiten zu bleiben, als die Angestelltenkosten im Hotel geniessen zu müssen. Doch hören wir befragte Angestellte immer wieder betonen, dass sie gerade mit der Küche in ihrem Hotel ganz zufrieden sind und keinen Anlass zur Klage haben. Das trifft vor allem dort zu, wo der Herr des Hauses die Küche selber besorgt oder doch dauernd beaufsichtigt. Zu dieser Frage dürfte im Interesse der Personalbeschaffung der Patron in Zukunft ein verstärktes Augenmerk auf den Chef richten, der, wenn er nur will, aus seinem Material die wohlbekömmlichsten Menus hervorzuzaubern vermag. Allerdings macht gerade auch der Private, der das Hotelpersonal im allgemeinen nur sehr zögernd übernimmt, die überraschende Entdeckung, dass es, wie man sagt, bezüglich Kost recht ordentlich ver-

## Die soziale und politische Bedeutung des Fremdenverkehrs

Gedanken aus dem Vortragszyklus „Fremdenverkehr“ von Dr. K. Krapf

Wieso kommt es, mag man sich fragen, dass eine so unbeschwerter, private Angelegenheit wie das Reisen sich plötzlich mit sozialen Problemen verwickelt und gar auf das „garstig Lied“ der Politik hört? Die Antwort liegt in der Entwicklung unserer gesellschaftlichen Zustände während der letzten zwei Dezennien begründet. Diese standen im Zeichen einer weiteren Durchsetzung der Arbeiterforderungen und steigender staatlicher Herrschaftsansprüche, die etwa im modernen Begriff der Kommandowirtschaft zum Ausdruck kommen. Dabei wirkten beide Tendenzen, die soziale wie die politische, insoweit totalitär, als sie alle Lebensbereiche zu umfassen trachten — also nicht nur die Arbeit, sondern auch die Erholung einbezogen. Auf diese gemeinsame Wurzel geht

### das soziale Element

im Fremdenverkehr zurück. Der Franzose Charles Gide hat noch im letzten Weltkrieg ein nationalökonomisches Lehrbuch veröffentlicht, das als eines der wenigen dem Fremdenverkehr einige Betrachtungen widmet. Gide teilt darin den internationalen Personenverkehr in zwei Formen ein: einerseits die Emigration, das heisst den Verkehr der arbeitenden Bevölkerung und andererseits den Touris-

mus, das heisst den Verkehr der „voyageurs riches“. Damit wurde die Anschauung übernommen, wonach erst eine gewisse Wohlhabenheit, eine vollgespickte Börse den Weg in die Ferne öffnet und die aktive Teilnahme am Fremdenverkehr ermöglicht. Bis zum Weltkrieg 1914/18 stimmte dieser Begriff des Fremdenverkehrs, der vorwiegend von der finanzkräftigen Oberschicht aller Länder sein Gepräge erhielt und einen Zug ins Exklusive aufwies, im wesentlichen mit der Wirklichkeit überein. Auch auf den schweizerischen Eisenbahnen ging es feudal zu: so führten bis zur Jahrhundertwende die Gotthardschnellzüge nur 1. und 2. Klasse.

Nun hat allerdings schon H. Goeldens<sup>1)</sup> für die erwähnte „grandseigneuriale“ Epoche eine zunehmende Abwanderung der Fremden in die billigeren Klassen unserer Hotels und Eisenbahnen nachgewiesen. Ein Prozess, den der Autor als „Qualitätsverschlechterung“ der Reisenden bezeichnet, womit selbstverständlich nicht die menschlichen Eigenschaften der weniger ver-  
ausgebenden Gäste, sondern nur ihre kaufkräftigere Bewertung gemeint sind. Hand in Hand mit der zunehmenden Benutzung billiger Reise- und Aufenthaltsmöglichkeiten ging eine Frequenzsteigerung einher. Aus immer weiteren Bevölkerungskreisen, vor allem aus einem bedeutenden Teil jener Masse, die man als Mittelstand bezeichnet, rekrutierten sich die Feriengäste. Diese Entwicklung in die Breite dauert heute noch an. Ihr Merkmal liegt darin, dass sie sich unabhängig von jeder staatlichen Einwirkung vollzieht, als Erfüllung des persönlichen Erholungsbedürfnisses oder eines astavischen Wan-

<sup>1)</sup> Dr. H. Goeldens: Strukturwandlungen des schweizerischen Fremdenverkehrs 1890—1935.

dertriebes, die durch Verbilligung und Verbesserung des Reisens gefördert, in den individuellen Einkommensverhältnissen Voraussetzung und Grenze finden.

Soweit gibt der Fremdenverkehr noch kein soziales Problem auf. Dieses entzündet sich erst an der Einsicht, dass das Einkommen einer weiten, zahlenmässig überragenden Schicht, nämlich der Arbeiter und Angestellten, nicht ausreicht, um den Ferien- und Erholungsanspruch in zweckmässiger Weise durchzusetzen. Für die Schweiz angestellte Berechnungen haben uns vor Annahme geführt, dass für einen Hotelaufenthalt, auch von kurzer Dauer und in einem bescheidenen Haus, ein Jahresinkommen von mindestens Fr. 4000.— im vorkriegszeitlichen Geldwert benötigt wird. Wir haben diese Einkommensstufe als „touristisches Existenzminimum“ angesprochen. Nach der vom Eidgenössischen Amt durchgeführten Erhebung über das schweizerische Volkseinkommen 1937/38 überschritt das mittlere Arbeitseinkommen des öffentlichen Personals sowie der kaufmännischen Angestellten die Schwelle von Fr. 4000.—, während das grosse Heer der Lohnarbeiter in Industrie und Handwerk, von der Landwirtschaft ganz zu schweigen, das touristische Existenzminimum bei weitem nicht erreichte, also für die gewerbmässige Beherbergung überhaupt nicht in Frage kam. Diese Verhältnisse waren andererseits nicht nur für die Schweiz, sondern in noch ausgeprägterem Masse für die übrigen Industriestaaten Europas typisch.

Jahrestelangelo hat man diesen Zustand gewähren lassen und dem Problem der praktischen Durchführung der Arbeiterferien keine Beach-

tung geschenkt. War denn dem sozialpolitischen Fortschritt durch die zunehmende Ausbreitung des gesetzlich oder gesamtvertraglich geregelten Ferienanspruchs nicht genug getan? Nein, denn die rechtliche Anerkennung jährlicher Ferien schuf zwar die Voraussetzung, gewährleistet an sich aber noch nicht die Verwirklichung des Erholungsanspruchs der Lohnarbeiter. Es klappte ein zu breiter Graben zwischen Einkommen und Ferienaufwand, als dass die breite Masse der selbstständig Erwerbenden in der Lage gewesen wäre, Gäste der Kurorte zu werden und aktiv am Fremdenverkehr teilzunehmen. Dieses Ziel kann nur durch eine zweckmässige Organisation und insbesondere durch eine Verbilligung von Reise und Aufenthalt der Arbeiter- und Angestelltenschaft erreicht werden. Im Gegensatz zum herkömmlichen, „qualifizierten“ Fremdenverkehr bedarf der Volkstourismus somit einer planmässigen Lenkung und Förderung von seite des Staates oder der eigens damit betrauten Organe.

Wie lässt sich aber eine solche besondere Fürsorge auf einem Gebiete begründen, das nach überlieferter Anschauung weitgehend in die Sphäre des privaten Lebens wies? Ein gesteigertes soziales Verantwortungs-bewusstsein gebot, die Bevölkerungskreise mit bescheidenen Einkommen auch in der Erholungs-gestaltung an jenen Gütern und Leistungen teilhaben zu lassen, die das Merkmal eines höheren Lebensstandards darstellen. Die Notwendigkeit der Beteiligung am Fremdenverkehr wuchs in dem Masse, als die Arbeiterschaft zur Mitarbeit und Mitverantwortung im Staate herangezogen wurde. Die von ihr verlangte Opfer in der militärischen und wirtschaftlichen Kriegführung beschleunigten den sozialen Ausgleich und zeitigen heute schon

<sup>2)</sup> Vgl. HunzikerKrapf: Allgemeine Fremdenverkehrslehre.





# FRAGE und ANTWORT

Frage No. 262: Welche Hotelangestellten sind zum **Bezuge von Zusatzkarten** berechtigt? Wie vollzieht sich das Verfahren und wem gehören die Zusatzkarten?

**Antwort:** Das Prinzip der abgestuften Rationierung besteht ganz allgemein darin, dass nur einzelne Gruppen von Berufstätigen mit Rücksicht auf die Intensität der körperlichen Arbeit und Jugendliche vom 13. bis zum vollendeten 19. Altersjahr mit Rücksicht auf die körperliche Entwicklung Zusatzkarten erhalten. Im speziellen sind die Berufstätigen, die Anspruch auf Zusatzkarten haben, in dem offiziellen vom Eidg. Kriegsernährungsamt herausgegebenen Berufsverzeichnis aufgeführt. Nach diesem Berufsverzeichnis sind in der zweiten Zuteilungskategorie mit Berechtigung für 1 Zusatzlebensmittelkarte (inkl. Brot- und Milchzusatzkarte) folgende Angestellten des Gastgewerbes eingereiht:

Hausbursche,  
Küchen- und Officepersonal,  
Zimmermädchen.

Ferner gehört in diese Kategorie auch das „Servierpersonal mit ständig anstrengender Arbeit“. Nach den Instruktionen fällt darunter das Servierpersonal von kollektiven Haushaltungen mit durchgehender starker Frequenz während mindestens 6 Stunden der Arbeitszeit, wie z. B. in S.B.B.-Buffets, ferner in Saisonbetrieben bei starker Besetzung. Lange Frequenzzeit ist aber noch nicht mit bedeutender körperlicher Anstrengung identisch.

Sämtliches Personal im Gastgewerbe, soweit es nicht in der zweiten Zuteilungskategorie aufgeführt ist, z. B. Buffetdamen, Gouvernanten, Portiers, Servierpersonal, Köche und Köchinnen, Sportlehrer, ist der ersten Zuteilungskategorie zugeteilt und hat nur in besonderen Fällen auf Zusatzkarten Anspruch. Ausnahmen sind nach dem neuesten Bestand der Bestimmungen vorgesehen, wenn „ständig anstrengende Arbeit vorliegt“, d. h. die Arbeitszeit mehr als 12 Stunden beträgt. Hiervon müssen mindestens 10 Stunden effektive Arbeitszeit sein und mindestens weitere zwei Stunden auf den Weg zur Arbeitsstätte und zurück entfallen, wobei dieser zu Fuss, per Velo oder auf Ski zurückgelegt werden muss. Bahn-, Tram- und Automobilfahrt wird nicht berücksichtigt. Diese Berufstätigen haben, wenn die oben erwähnten Voraussetzungen vorliegen, ein besonderes Gesuch mit Begründung an den Konsultativen Ausschuss der Gemeinde für abgestufte Rationierung um Einreihung in die zweite Zuteilungskategorie (1 Zusatzlebensmittelkarte inkl. Brot- und Milchkarte) zu richten. Massgebend wird bei der Beurteilung immer wieder sein, ob weitgehend anstrengende, körperliche Arbeit verrichtet werden muss.

Zusatzkarten erhalten auch folgende Angestellte anderer Berufe, die im Gastgewerbe angestellt sind:

So sind in der zweiten Zuteilungskategorie (eine Zusatzlebensmittelkarte inkl. Brot- und Milchzusatzkarte) eingereiht: Gärtnermeister für öffentliche und private Anlagen, Glätzerinnen, Putzerinnen, Spettfrauen, Wäscherinnen, die ständig ausschliesslich dieser Tätigkeit im Betrieb obliegen, Bademeister, Krankenpfleger, Masseure.

Heizer für Kleinanlagen sind in der ersten Zuteilungskategorie ohne Zusatzkarten, Heizer mit maschineller Beschickung in der zweiten Zuteilungskategorie (1 Zusatzlebensmittelkarte inkl. Brot- und Milchzusatzkarte) und Heizer mit Handbeschickung in industriellen Anlagen in der dritten Zuteilungskategorie (2 Zusatzlebensmittelkarten inkl. Brot- und Milchzusatzkarten) eingereiht.

Da im allgemeinen mit zunehmendem Alter sowohl die Leistungsfähigkeit als auch der Ernährungsbedarf des Körpers wesentlich zurückgehen, werden an alle Personen im Alter von über 65 Jahren keine Zusatzkarten (ausser Milchzusatzkarte) mehr abgegeben. Die Konsultativen Ausschüsse der Gemeinden für abgestufte Rationierung sind hingegen berechtigt, ausnahmsweise in ausgesprochenen Härtefällen die Bezugsberechtigung über diese Altersgrenze hinaus zu verlängern.

Erwachsene, geboren 1882 und früher, erhalten zusätzlich 1 Milchzusatzkarte.

Jugendliche, geboren 1924—1930, erhalten ohne weiteres 1 Lebensmittelzusatzkarte plus 1 Brotzusatzkarte und 2 Milchzusatzkarten. Über diese Jugendlichen einen Beruf aus der 2. Zusatzkarten berechtigt (z. B. in der zweiten Zuteilungskategorie), so erhalten sie noch eine weitere Lebensmittel-, Brot- und Milchzusatzkarte.

Über das Verfahren gelten folgende Bestimmungen:

Personen, die Anspruch darauf erheben, in die zweite, dritte oder vierte Zuteilungskategorie eingereiht zu werden, haben auf einem Formular Z2, das bei der zuständigen Stelle zu beziehen ist, dieser Stelle ein Gesuch um Anerkennung als Bezugsberechtigte für Zusatzkarten einzureichen.

Das vom Gesuchsteller ausgefüllte Formular Z2 ist vom Arbeitgeber auf die Richtigkeit der Angaben hin zu kontrollieren. In Ordnung befundene Gesuche sind durch den verantwortlichen Betriebsleiter zu visieren.

Bei Änderung des Wohnsitzes in eine andere Gemeinde ist ein neues Formular Z2 einzureichen.

Berufsänderungen oder in Fällen von kurzfristigem Arbeitsunterbruch (z. B. infolge Krankheit, Militärdienst etc.) ist der zuständigen Stelle die Veränderung vor oder spätestens anlässlich der nächsten Kartenausgabe zu melden.

Die konsultativen Ausschüsse entscheiden über Grenz- und Zweifelsfälle anhand des Berufsverzeichnisses unter Wegleitung für die Benützung des Berufsverzeichnisses. Gegen den Entscheid des Konsultativen Ausschusses können Rekurse an den Konsultativen Ausschuss des Kantons gemacht werden. In letzter Instanz

ist die Sektion für Rationierungswesen im Eidg. Kriegsernährungsamt, die im Einvernehmen mit dem Eidg. Konsultativen Ausschuss für das Berufsverzeichnis der abgestuften Rationierung entscheidet, zuständig.

Zusatzlebensmittelkarten können ab 1. Juni 1943 wiederum in Mc umgetauscht werden. Das Umtauschverhältnis ist wie folgt festgesetzt: 1 Zusatzlebensmittelkarte = 12 Mc.

Bei Verköstigung in einer kollektiven Haushaltung besteht grundsätzlich kein Anspruch der kollektiven Haushaltung auf Auslieferung der Zusatzkarte. Der persönliche Anspruch des Zusatzberechtigten auf die Zusatzkarte bleibt in vollem Umfang aufrecht bestehen. Die Abgabe der Zusatzkarten an die verköstigende kollektive Haushaltung kann nur auf der Basis einer freiwilligen Vereinbarung erfolgen, unter der Voraussetzung, dass der Gegenwert entsprechend den auf der Zusatzkarte enthaltenen Lebensmitteln in Zwischenverpflegungen verabreicht wird. Man beachte diesbezüglich auch die Richtlinien des Eidg. Kriegsernährungsamtes über die Abgabe von Rationierungsausweisen durch Angestellte in kollektiven Haushaltungen vom 10. Mai 1943. (Vergl. Hotel-Revue Nr. 22 vom 2. Juni 1943)

## Kleine Chronik

### 70 Jahre Bürgenstock

Dieser Tage waren 70 Jahre vergangen, seitdem das Grand-Hotel Bürgenstock dem Betrieb übergeben wurde. 1871 hatte Bucher-Durrer die Alp Tritt erworben, sodann eine Strasse von Stansstad in das damals noch woglose Gebiet und das heutige Grand-Hotel mit Ökonomiegebäude gebaut. Die Eröffnung des Grand-Hotels, damals unter dem Namen „Hotel Bürgenstock“, bekannt, erfolgte Ende Juni 1873. Wegen starken Gästeandrangs wurde ein Jahr später die Dependence errichtet. Wenige Jahre später erfolgte die Ersterhebung der Strasse nach Trogen, Honegg und Ennetbürgen. Mit dem Bau und der Eröffnung der Bürgenstockbahn im Jahre 1888 und eines eigenen Elektrizitätswerkes fand die Eröffnung des Park-Hotels statt und 1904 die des Palace-Hotels. Der Felsenweg wurde von 1901—1905 gebaut, der Lift 1904 eröffnet. Nach der Erwerbung des Bahn- und Hotel-Unternehmens durch Ingenieur Frey-Fürst wurde dieses einer Erneuerung unterzogen. Neben Umbauten an Strassen und Plätzen und in den Hotels, wurden ein Golf und ein Strandbad erstellt. Das Bürgenstock-Unternehmen, aus etwa 40 Bauten bestehend, stellt heute mit seinen gepflegten Strassen, Wegen und Anlagen und seinem schönen Schmuck einen der bestausgebauten schweizerischen Kurplätze dar.

### Neuer Pächter

Herr Kaspar Amstad aus dem Hotel Sonne in Gerliswil hat das Hotel Pilatus in Kriens mit Saal- und Restaurationsbetrieb in Pacht übernommen.

## Neue Direktion

Die Leitung des Hotels du Lac und des Restaurants Flora mit Floragarten in Luzern ist Herrn Adolf Huber von Vitznau übertragen worden. Der neue Direktor war früher während mehreren Jahren in der Geschäftsleitung des Bahnhofbuffets in Zürich und zuletzt als Direktor des Parkhotels in Vitznau tätig.

## Ein Jubiläum

„Siebzig Jahre Bürgenstock“ hat es kürzlich geheißen. Es ist in der Tat Zeit, wo die Hotels und Verkehrsanstalten, die unsere herrliche Bergwelt erschlossen haben, Gedanken zu feiern beginnen.

Siebzig Jahre Bürgenstock darf auch unser langjähriges Mitglied, der Besitzer von „Waldheim und Mattgrat“, Herr Th. Amstutz-Bolt, von sich selber sagen. Ein Bauernsohn vom hintersten Obbürgen wagte es 1809, am Saum seines Heimwesens einen bescheidenen Gasthof zu bauen und im Verein mit seiner treulichen Gattin, die ebenfalls vom Lande stammte, selber zu betreiben. Schon war der herrliche Platz Bürgenstock besetzt vom weltbekannten Unternehmen Bucher-Durrer: es flutete hier eine internationale Gästewelt allsommerlich auf und ab. Aber es brach auch die Epoche von kleineren Unternehmen an, die vielleicht bloss um die nächste Waldecke bogen und damit schon wieder einen andern Abschnitt aus der unerschöpflichen Bergwelt in ihre Fenster sicherten, oder die eine Stunde tiefer in unerschlossene Waldtäler drangen und wiederum einen einziartigen Felsenkerker hoch über See und Dorf mit trefflicher Gastgelegenheit ausstatteten. Solche Pioniere, solche unermüdeten Arbeiter kennt die Schweiz mehrere. Keinem blieben Enttäuschungen und Rückschläge erspart. Heute kann nun Herr Amstutz seinen 70. Geburtstag feiern und auf sein Lebenswerk zurückblicken. In zwei Etappen (1809 und 1905) hat er das „Waldheim“ gebaut, 1920 „Mattgrat“ gekauft; 1921 „Kürhaus Orselina“, 1933 das Hotel „Schwanen“ in Wil (St. Gallen) erworben. Alle diese Häuser kann er heute mit Familienangehörigen leiten, da die zahlreichen Söhne und Töchter dem Vater treu zur Seite stehen. Die Krönung seines zehnjährigen Strebens erlebte Herr Amstutz 1934 mit der Eröffnung der Mattgrat-Seilbahn und der Motorfähre nach Weggis. Ihm, seiner getreuen Lebensgefährtin und seiner ganzen werten Familie zum Ehrentag am 22. Juli unsern Glückwunsch!

Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi (abw.)

Auf 1. August empfehlen wir als „Festfisch“

**Brunner Quellwasser-Forellen**

reinschmeckend, delikat. Lebende oder unsere beliebte, bekannte Spezialität, die praktische zeitparende

„küchenfertige Forelle“

in allen gewünschten Grössen, garantiert prachtvoll „blau“, zu den amtlich festgesetzten Preisen.

Wir liefern zuverlässig und gut.

**ADOLF GROPP & CO A.-G. BRUNNEN** Forellenzucht Telephon 80

**1. AUGUST**

Fahnen  
Flaggen  
Lampions  
Illum. Gläser  
Feuerwerk

Weitaus die grösste Auswahl.  
Ausstellung und Verkauf im ersten Stock.

Spezialhaus **Franz Carl Weber**

ZÜRICH Bern Basel Luzern Lausanne Genf

**HOTEL**  
mit Restaurant, Terrasse und Gartenwirtschaft

30 Betten, bestbekanntes Geschäft an prima Lage in Wengen, Sommer- und Winterkurort. Rauges zu verkaufen. Momentan günstige Kaufgelegenheit! Anzahlung Fr. 20—25 000. Offerten unter Chiffre B.O. 2087 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**25-50 lt-Flaschen**  
in guten Weidenkörben gegen Kasse  
zu kaufen gesucht  
Obstverwertung Wetzikon  
Telephon 97 63 48

**DELAFORCE**

Generaldepôt für die Schweiz  
**JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL**

**Grand hôtel de tout premier rang, lac Léman, cherche Gouvernante d'étage**

très capable, parlant les langues principales, possédant bonnes références de maisons de leur ordre. Offres détaillées, avec photo, copies de certificats et références sous chiffre G. E. 2074 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

**Gesucht** für baldmöglichsten Eintritt

**I. Commis de cuisine**

Gut empfohlene Bewerber belieben sofort Offerten mit Zeugniskopien einzureichen an **Hotel Baur au Lac, Zürich.**

Für den Herbst oder Winter suche ich

**Direktion oder Gérance**

Suchender ist junger, initiierter Hotelfachmann, der in allen Teilen des Hotel- und Restaurationsbetriebes durch mehrjährige Praxis bestens versiert ist. Erstklassige Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre S. R. 2039 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hoteller, evtl. Ehepaar, mit eigenem Sommerbetrieb, sucht

**Direktions-Engagement**

in mittleres Wintersporthotel. Offerten sind zu richten unter Chiffre P. L. 2108 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Secrétaire**

cherché

par Etablissement Thermal, Suisse romande, pour remplacement d'un mois, entrée immédiate, urgent. Offres détaillées sous chiffre L. V. 2105 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

On demande pour fin août-septembre, dans grand établissement médical privé (clinique générale) de Suisse romande, une bonne

**Secrétaire - Main courantière**

habile steno-dactylo en français, parfaitement au courant des travaux de bureau d'hôtel-clinique. Place stable, bien rétribuée pour personne capable et sérieuse. Faire offre manuscrites avec copies de certificats, photo, âge, prétentions, sous chiffre S. M. 2077 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

**GESUCHT**

**Kochlehrling**

mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie. Eintritt Anfang September. Offerten mit Lebenslauf und Bild unter Chiffre E. L. 2088 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**GESUCHT**

**Alleinkoch**

ab sofort bis eidg. Betrag (als Militärablösung). Gut bezahlte Stelle. Offerten mit Bild an Hotel Schützenhaus, Stansstad.

**Gesucht** erstklassiger

**Chef-Saucier**

vom 25. Juli bis Mitte September für erstkl. Restaurant in Basel. Offerten unter Chiffre B. R. 2097 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Ausschreibung zur Verpachtung der Bahnhofwirtschaft in Bern**

Infolge Rücktritt des bisherigen Pächters, eröffnet die Kreisdirektion I der SBB. in Lausanne den Wettbewerb über die Verpachtung der Bahnhofwirtschaft in Bern am 1. Mai 1944. Die allgemeinen Vorschriften über die Verpachtung, sowie die besonderen Bedingungen für den Betrieb der genannten Bahnhofwirtschaft und die Lagepläne, sind von heute an im Bureau des Bahnhofinspektors in Bern, oder im Bureau Nr. 104 des Verwaltungsbüros II der SBB., Avenue de la gare 41 in Lausanne, eingesehen werden.

Es können nur Bewerbungen von kautionsfähigen Fachleuten schweizerischer Nationalität, die über ausreichende Erfahrungen in der Leitung von Grossbetrieben des Gastwirtschaftsgewerbes verfügen, in Betracht gezogen werden.

Anmeldungsfrist: 31. Juli 1943.

Der Bewerber sind Zeugnischriften und Photographie beizulegen; diese werden später rückzahlungsfähig. Persönliche Vorstellung der Bewerber nur auf Einladung hin.

Kreisdirektion I der Schweizerischen Bundesbahnen.

**BERNDORF**

Bestecke und Tafelgeräte schwer versilbert

**Berndorfer Krupp Metall-Werk A.G., Luzern**

**Hotelier**

mit Sommerbetrieb sucht entsprechende Beschäftigung für den Winter

Frei ab Dezember 1943 bis März 1944. Anfragen unter Chiffre F. E. 2054 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**A vendre de suite pour cause santé jolie**

**PENSION**

30 lits avec

**RESTAURANT**

ouvert toute l'année à la montagne dans canton de Vaud. Arrêt train et route, garage. Belle situation. Alt. 1250 m. S'adresser sous chiffre P. R. 2072 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

### La pénurie de personnel

Au cours de ses 23 ans d'existence, notre service de placement de Bâle n'a encore jamais rencontré d'aussi grandes difficultés que maintenant pour se procurer le personnel qui serait nécessaire à nos hôtels, bien que, en moyenne, sur 100 lits de clients nos entreprises ont comptent 83 qui sont continuellement vides. On aura une idée de la situation dans ce domaine, quand on saura que, dans une de nos grandes stations de montagne, lors d'un jour repère de la fin de janvier 1943, sur les 720 *hôtels recensés* dans la station, 54 seulement logeaient dans des hôtels, tandis que les 666 autres habitaient les petites pensions privées, des chambres meublées ou avaient loué des chalets ou appartements. D'autre part, il ne faut pas oublier que l'occupation militaire de nos maisons dans les régions montagneuses du pays donne énormément de travail aux employés, mais ne leur procure que peu de profits. On comprend dès lors les hésitations du personnel d'hôtel qui aime mieux chercher une situation sûre et abandonner l'hôtellerie jusqu'au retour de temps meilleurs.

Il y a encore d'autres facteurs qui expliquent la pénurie de personnel dont nous souffrons: quelques milliers de *jeunes filles de la campagne* qui autrefois embrassaient volontiers la carrière hôtelière font actuellement défaut, car elles ne peuvent quitter leurs villages et leurs vallées où elles sont devenues indispensables. Nos membres nous demandent instamment d'intervenir à Berne à ce sujet, car l'hôtellerie doit aussi pouvoir travailler et vivre. Nous avons parfois de la peine à leur faire comprendre que la question de notre alimentation prime les autres et que Berne veut que toutes les personnes capables qui peuvent contribuer à la production agricole soient réservées à cet effet. Et nous ne pouvons, d'une part, avec raison, réclamer pour l'hôtellerie les portions les plus abondantes possibles et, d'autre part, refuser à l'Etat la main-d'œuvre nécessaire pour produire nos denrées alimentaires.

La crise est en outre devenue aiguë du fait de l'absence presque complète du personnel étranger, car, un fort contingent, d'employés suisses, venait autrefois d'Allemagne, d'Autriche et d'Italie. Il est d'autant moins possible de combler les vides par du personnel suisse qu'un gros pourcentage des quelque 30 000 domestiques allemands qui étaient en Suisse ont dû regagner leur patrie. Nos maîtres de maison qui ne veulent renoncer à une telle aide essayent, de leur côté, de remplacer ces hôtes ou caenniers par du personnel suisse, mais les salaires filiales disponibles de gros salaires pour les attirer chez elles.

Pour répondre au vœu formulé maintes fois par nos membres, nous sommes souvent intervenus auprès des autorités militaires pour qu'elles libèrent du personnel d'hôtel mobilisés. Ces autorités comprennent parfaitement notre situation et ont souvent donné suite à nos demandes en libérant, dans des cas particuliers, les cuisiniers indispensables. Elles nous ont même bienveillance donné tous renseignements sur les personnes indispensables dans les services complémentaires. Il n'y a qu'un petit nombre de celles-ci qui pourraient entrer en ligne de compte pour l'hôtellerie, contrairement à ce que l'on s'imagine dans nos milieux. Comme plusieurs d'entre elles font du service volontaire, on ne peut les forcer à réintégrer nos cuisines ou nos étages. Il faut encore se souvenir que notre armée doit être prête à chaque instant en ces heures critiques et qu'on ne veut pas admettre que des hommes dont le commandement de l'armée.

On a finalement pensé que parmi les quelques milliers de *fugitifs ou d'émigrants*, il y en aurait qui pourraient rendre des services dans nos hôtels. Notre service de placement s'est mis en relation avec les autorités compétentes et avec la Division fédérale de police, mais, en principe, cette catégorie de personnes ne peut simplement être placée dans les hôtels. Pour des raisons politiques et autres, une surveillance est nécessaire et de plus il n'y aurait que quelques-unes d'entre elles qui seraient vraiment aptes aux travaux que nous leur confierions. De ce côté là, non plus, il n'y a donc rien à espérer.

Dans ces conditions, nous devons tant bien que mal nous faire à l'idée que, tant que la guerre durera, nous n'avons qu'un faible contingent de personnel à disposition. Cela ne signifie pas que nous n'avons qu'à nous croiser les bras. Au contraire, nous devons d'autant plus nous occuper de cette question. Malheureusement, il y a encore trop de gens qui ne veulent pas comprendre cela et qui trouvent que la Société suisse des hôteliers et ses fonctionnaires se préoccupent beaucoup trop de protéger les employés. Ce sont d'ailleurs en général ces mêmes personnes qui sont placées dans les hôtels. Pour des raisons politiques et autres, une surveillance est nécessaire et de plus il n'y aurait que quelques-unes d'entre elles qui seraient vraiment aptes aux travaux que nous leur confierions. De ce côté là, non plus, il n'y a donc rien à espérer.

de la nourriture des employés d'hôtel. D'autre part, il y a de nombreux employés qui se déclarent satisfaits de la nourriture qu'ils reçoivent dans les entreprises où ils travaillent. Il suffit souvent pour cela que le maître de maison s'occupe personnellement de cette question et ne la considère pas comme secondaire. Toutefois, il convient aussi de dire que des particuliers n'engagent plus sans hésitation du personnel d'hôtel, car ils ont trouvé parfois que ces employés étaient extrêmement difficiles au point de vue de la nourriture, et ne se gênaient pas pour refuser des mets de légumes et de pommes de terre, que l'on apprécie tout spécialement dans les ménages. Il y a bien des jeunes auxquels la guerre n'a rien appris dans ce domaine.

Un des problèmes les plus difficiles à résoudre est bien celui des *apprentis*. L'hôtellerie est un peu responsable de cette situation, en ce sens que de nombreuses entreprises ont cru pouvoir renoncer à prendre des apprentis. L'on ne veut pas se donner la peine d'apprendre leur métier aux jeunes et l'on préfère engager des employés qualifiés. Cet état de choses s'est un peu modifié ces derniers temps, mais si l'on ne manque plus de places pour les apprentis, ce sont ces derniers qui font défaut. Le statisticien fédéral d'apprentissage nous montre qu'en 1942 il n'y a eu que 144 contrats d'apprentissage pour cuisiniers et 25 pour sommeliers. En outre, sur un total de 43 413 contrats d'apprentissage passés en Suisse l'année dernière, il n'y en a que 365 qui concernent l'hôtellerie et la restauration.

Il a par contre été réjouissant de constater, lors de la *réouverture de notre Ecole hôtelière de Lausanne*, que les jeunes gens et leurs parents

manifestent pourtant encore un *vif intérêt* pour notre profession, et la direction de notre Ecole a dû répondre à une foule de demandes. Ceci nous montre à l'évidence que jusqu'à présent il manquait surtout d'une forte organisation dans ce domaine. Depuis des années, la Commission professionnelle suisse pour les hôtels et restaurants s'efforce de faire appliquer les prescriptions fédérales sur l'apprentissage, mais elle rencontre un gros obstacle dans le fait que les apprentis ne peuvent être formés dans les entreprises saisonnières. De plus, notre règlement d'apprentissage n'a pas réussi à s'imposer dans nos milieux. Les efforts locaux ou régionaux pour renseigner ou attirer à l'hôtellerie les gens qui peuvent s'y intéresser sont nettement insuffisants. Parents et enfants veulent actuellement avoir une double garantie: Une formation professionnelle tout à fait complète et un avenir si possible assuré. Sans vouloir jouer au prophète, on peut quand même prétendre que, au cours des prochaines années de paix, l'on aura un énorme besoin de personnel d'hôtel qualifié, et cela aussi bien au point de vue national qu'international.

L'on s'efforce maintenant de combler les lacunes que peut présenter cette organisation. Des *commissions d'arrondissement* vont être créées pour améliorer les conditions d'apprentissages régionaux et locales. Il faut espérer que les sections et les membres de la Société suisse des hôteliers qui sont en train de s'occuper de la question se sont rendus compte du présent état de choses. Ce n'est qu'avec la collaboration de chacun que l'on parviendra à se procurer davantage de personnel. A eux seuls, les organes de notre Société ne peuvent guère contribuer à améliorer la situation actuelle de l'apprentissage.

Développer l'apprentissage n'est, d'autre part, qu'un des moyens dont nous disposons pour mettre un terme à la *pénurie catastrophique de personnel dont nous souffrons*. Les autres mesures d'entraide doivent intervenir également si nous ne voulons pas que le marché du travail ne continue à empirer.

M. R.

### Le mouvement hôtelier en Suisse pendant l'année 1942

Pour la première fois depuis longtemps les conditions dans lesquelles le tourisme s'est développé deux années de suite (1941 et 1942) ont été assez analogues. Il est donc judicieux de considérer simultanément les résultats statistiques de ces deux années consécutives et il est bon de se remémorer les facteurs qui influent actuellement le plus sur les déplacements et les villégiatures.

A la fin des hostilités à l'Ouest, en 1940, le théâtre de la guerre s'est éloigné des frontières suisses. Il en est résulté une certaine détente dans notre situation militaire, qui s'est prolongée en 1942 aussi. Mais en même temps, les événements mondiaux ont interrompu presque complètement la circulation internationale des voyageurs, notre pays ne recevant plus que quelques victimes de la guerre venant chercher en Suisse la guérison ou le repos. D'autre part, la fermeture de nos frontières a retenu chez nous ceux de nos compatriotes qui autrefois allaient passer leurs vacances à l'étranger.

La diminution, ou la meilleure répartition, des obligations militaires a certainement contribué à donner plus d'intensité au mouvement touristique interne. Les conditions de voyage, d'autre part, ont pu être maintenues dans notre pays au même niveau qu'avant la guerre, à part de fortes restrictions dans la circulation des cars postaux, et nous continuons à bénéficier de certains avantages tels que: abonnements de vacances, billets du dimanche, etc. La tension à laquelle chacun est soumis en ce moment et les restrictions quotidiennes ont également contribué à accroître chez nos concitoyens le besoin de repos et de détente. Les week-ends prolongés

et de plus longues vacances scolaires ont aussi favorisé les voyages à l'intérieur du pays. Si l'on ajoute à cela des conditions météorologiques très favorables, on a résumé les circonstances qui ont influé sur notre tourisme. En définitive, les nombres d'arrivées et de nuitées suivants reflètent la cessation complète du tourisme international, un léger accroissement des hôtes étrangers dits permanents, et une intensification nouvelle du trafic interne:

Domicile région des hôtes	Arrivées		Nuitées	
	1941	1942	1941	1942
Suisse	2 194 045	2 362 561	9 378 183	9 992 524
Etranger	1 266 221	1 349 955	1 625 357	1 923 493
Total	2 220 666	2 497 516	11 003 540	11 916 017

Tandis que le nombre des hôtes suisses s'est accru de 8 pour cent, et celui de leurs nuitées de 7 pour cent environ, le nombre des arrivées des visiteurs étrangers a augmenté de 7 pour cent et celui de leurs nuitées de plus de 18 pour cent, mais il n'en reste pas moins que le mouvement hôtelier constaté en 1942 est inférieur de plus de 25 pour cent aux résultats obtenus en 1937.

#### Modifications dans le nombre de lits offerts

Les déficits du mouvement touristique provoqués par la guerre ont donné lieu à une *nouvelle adaptation du nombre des lits pour hôtes*. En 1942, le nombre d'hôtels, pensions, établissements de cure, etc., a diminué de 123 entreprises qui représentaient 3,200 lits, qui ont été soit trans-

formés, soit démolies. En fait, la diminution n'a pas été tout à fait aussi forte, car 40 petites exploitations nouvelles sont venues compenser ces disparitions. De plus, en 1942, 420 établissements avec plus de 27 000 lits sont à nouveau restés fermés. En résumé, dans les régions de tourisme, on n'a plus disposé que de 58 lits sur cent lits recensés, alors que ce nombre était encore de 68 en 1937. Du fait de la réduction du nombre des lits et de l'accroissement des nuitées, le taux d'occupation des lits recensés s'est amélioré de 15,7 à 17,2 pour cent et celui des lits disponibles de 24,9 à 27,2 pour cent. Ces taux n'en restent pas moins considérablement inférieurs à ceux de 22,4 et 31,2 pour cent qui furent enregistrés en 1937.

#### Durée moyenne des séjours

La durée moyenne du séjour de tous les hôtes, pendant l'année de guerre 1942 par rapport à 1937, s'est légèrement accrue, et dans les régions de tourisme elle a atteint 5,7 jours, et dans le reste de la Suisse 3 jours. On constate que la durée moyenne du séjour des hôtes suisses n'a pas varié. La notable augmentation du nombre de leurs nuitées marque donc effectivement une *extension du mouvement touristique de courte ou de moyenne durée*. Si l'on compare au contraire la durée moyenne du séjour des hôtes étrangers, en 1937 et en 1942, on remarque que, dans les régions de tourisme, cette moyenne fait autrefois de 6 jours, alors qu'en 1942 ces hôtes ont séjourné en moyenne trois semaines dans la même maison! On note ce même phénomène dans toutes les catégories d'établissements hôteliers. Les résultats enregistrés dans les sanatoriums sont particulièrement remarquables, où les malades étrangers ont séjourné, en 1942, une demi-année en moyenne, soit deux fois plus longtemps qu'en 1937. Mais aussi dans les hôtels des régions de tourisme, la durée du séjour des hôtes étrangers en 1942, de 10 jours en moyenne, fut presque du double de celle de 1937, et dans les pensions, avec 40 jours, même trois fois plus longue qu'alors.

#### La part des régions de tourisme

Si l'on examine le mouvement touristique résultant des séjours de vacances et de délassement dans les régions de tourisme, on constate d'abord que presque toutes les régions ont participé à l'augmentation de l'affluence des hôtes. On fait ici exception la *Suisse centrale* — quiregistra moins d'arrivées de visiteurs mais un nombre de nuitées à peu près égal à celui de l'année précédente — et le *Tessin* — où les nuitées furent inférieures à celles de 1941, bien qu'un nombre d'hôtes un peu supérieur y furent descendus dans les hôtels et les pensions. Absorption faite du Tessin, les taux d'occupation des lits disponibles ainsi que les capacités globales de logement se sont par conséquent améliorés dans toutes les régions du pays: spécialement, dans les *Alpes vaudoises*, en augmentation de 9,3 pour cent (avec un taux de 52,3 pour cent). Si l'on considère cependant que, dans l'*Oberland bernois* par exemple, pour 100 lits mis à la disposition des hôtes un peu plus d'un cinquième seulement furent occupés en 1942, on constate que les régions de notre pays qui étaient *irrévémentées surtout par des hôtes étrangers* ont tout particulièrement souffert des conséquences de la guerre pour l'industrie hôtelière. Le léger accroissement du degré d'occupation des lits, malgré l'extension, inconnue jusqu'ici, qu'a prise le mouvement touristique interne, démontre toutefois que l'affluence de visiteurs suisses, aussi vivement désirée qu'elle a été bienvenue, ne pourra jamais utiliser suffisamment, à elle seule, tant quantitativement que qualitativement, les capacités de l'hôtellerie dans les régions de tourisme de notre pays.

### Une étonnante résolution

Lors de sa dernière assemblée des délégués, l'Association des voyageurs de commerce a entendu un rapport de son secrétaire central, sur la nouvelle réglementation des pourboires et a pris une résolution, dans laquelle elle charge les organes directeurs de la Société de poursuivre leurs efforts en vue d'obtenir des conditions spéciales pour les voyageurs de commerce. Selon les comptes-rendus qui ont été publiés dans la presse, cette nouvelle réglementation, et spécialement la gradation des taux des pourboires selon la durée du séjour a été vertement critiquée, et l'on a constaté que toutes les modifications apportées étaient au détriment des consommateurs et surtout au détriment des voyageurs de commerce.

Ces lamentations sont quelque peu en contradiction ou du moins ne cadrent pas tout à fait avec un autre point du rapport du secrétaire central, donnant le résultat d'une enquête faite sur la situation sociale des membres de la Société, constatant que cette situation n'était pas mauvaise et que les conditions de rétribution des voyageurs de commerce suisses étaient en tous cas normales, sinon bonnes. Or le personnel d'hôtel est loin de bénéficier d'une si heureuse situation et il y a longtemps que les employés à pourcentage ne jouissent plus de conditions de rétribution normales, du fait de la diminution de fréquence considérable, enregistrée dans l'hôtellerie depuis quelques années, soit surtout depuis le début de la guerre et depuis la suppression du trafic touristique international. L'hôtellerie elle-même subit aussi, par suite de la guerre, une crise financière sans pareille et il lui est devenu difficile de conserver son personnel de carrière. Elle n'a plus les moyens d'adapter les salaires de ses employés au renchérissement, dans la mesure où cela serait désirable et selon les directives officielles qui ont été données dans ce domaine. Or, si cette nouvelle réglementation des pourboires a été

## Ecole hôtelière de la Société suisse des hôteliers - Lausanne

50 ans d'existence - Reconnue et subventionnée par l'Etat  
Situation magnifique au bord du lac Léman

Jeunes gens / Jeunes filles  
Internat / Externat

### NOUVEAUX COURS:

30 août: Début du cours préparatoire;  
4 octobre: Début des autres cours

Cours	Durée
préparatoire d'introduction à l'hôtellerie	3 mois
de cuisine	5 mois
de service-restauration	5 mois
de secrétaires d'hôtels	5 mois
commercial hôtelier	3 mois

Cuisine électrique entièrement rénovée - Stages rétribués dans les bons hôtels de la Suisse

Tous les élèves des cours précédents sont actuellement placés  
Jeunes gens, Jeunes filles, suivez nos cours, votre avenir est assuré

1943, Cinquantième anniversaire: Pension (Ecologie comprise) à partir de 150 frs. par mois  
Bourses spéciales pour élèves particulièrement méritants

Pour tous renseignements: s'adresser à la Direction de l'Ecole Hôtelière de la S. S. H.

Avenue de Cour, Lausanne

établie, d'entente entre les employeurs et les employés, et avec l'assistance des autorités fédérales, dans le but d'améliorer modestement les revenus des employés à pourcentage, il semble qu'il est mal venu de la part de groupements économiques ou professionnels de trouver à redire à un tel ajustement. Il est évident qu'une augmentation des frais généraux, qu'elle se produise sur les salaires ou dans tout autre domaine, a comme ses répercussions sur les prix de vente. Si cette compensation ne s'était pas fait sentir sur le taux des pourboires elle aurait provoqué naturellement une augmentation du prix de chambre et de pension. Mais c'est, ou méconnaître la question, ou faire preuve de mauvaise foi, que de prétendre que cette amélioration a lieu uniquement sur le dos du consommateur. On sait en effet que la nouvelle réglementation prévoit aussi des salaires de base pour le personnel à pourcentage et que ces nouveaux salaires constituent pour beaucoup d'entreprises des charges considérables qui sont supportées par les exploitants, puisque les prix n'ont pas été augmentés dans la mesure où ils auraient dû l'être.

En outre, malgré tout le bruit qu'ils font autour de cette question, les voyageurs de commerce auront peine à prouver que cette nouvelle réglementation représente pour eux une augmentation de charge exagérée ou insupportable, sans parler du fait que, dans de nombreux cas, ils peuvent porter au compte de l'entreprise qu'ils représentent leurs frais effectifs, et qu'ainsi c'est l'entreprise et non le voyageur qui verra ses charges augmenter. Il s'agit d'ailleurs au plus d'une majoration insignifiante de 20 à 40 cts par jour. En effet, pour les voyageurs de commerce l'augmentation de taux ne porte que sur le prix de la chambre et du petit déjeuner, puisqu'en général ils ne prennent pas les repas principaux à l'hôtel. De plus, s'ils les prennent dans l'hôtel où ils logent, ils ont la faculté de les payer comptant et de ne se voir ainsi appliquer, selon le traitement spécial qui leur est consenti, que le taux habituel de 10%.

La gradation des taux selon la durée du séjour est d'ailleurs d'autant plus justifiée que le trafic de passage occasionne le plus de travail, puisque la chambre doit être faite soigneusement à fond après chaque départ et préparée pour l'hôte suivant. L'affirmation que les voyageurs de commerce comptent parmi la clientèle la plus régulière de l'hôtellerie ne peut rien changer à ce fait qu'ils ne font que passer d'un hôtel à l'autre.

Il y aurait encore bien des arguments à avancer dans ce domaine, mais comme ils ont déjà été souvent formulés lors de diverses conférences qui ont eu lieu entre les représentants des voyageurs de commerce, ceux de l'organisation du personnel et ceux de notre Société, nous ne voulons pas nous appesantir là-dessus. Il semble de plus qu'il y a un nombre respectable de voyageurs de commerce qui pensent assez socialement pour ne pas manifester une opposition acharnée contre cette nouvelle réglementation et, selon l'enquête que nous avons faite auprès de nombreux hôtels qui ont spécialement une clientèle de passage, les nouveaux taux sont appliqués sans difficulté. Les hôtes qui font des remarques ou protestent à ce sujet ne forment que de rares exceptions.

## Associations touristiques

### Caisse suisse de voyage

Cette institution vient de tenir sa troisième assemblée générale à Berne sous la présidence de M. Hunziker, président de la Fédération suisse du tourisme.

Le rapport de gestion et les comptes pour 1942 qui furent adoptés à l'unanimité furent complétés par d'intéressantes explications de M. Hunziker qui insista sur le caractère social de l'entreprise. En 1942 il a été encaissé pour fr. 1,626,970.— de bons de voyages contre un montant de fr. 809,455.— pour 1941, ce qui témoigne d'une augmentation de plus de 100%. Ces bons de voyage ont rapporté à la caisse, sous forme de commissions, un montant d'environ fr. 61,000.—. Si l'on estime qu'un tiers de ces bons intéresse l'hôtellerie, c'est donc une somme d'environ fr. 300,000.— qui nous serait revenue. Mais il ne faut pas oublier que dans la catégorie hébergement on englobe aussi les Amis de la nature et leurs 56 cabanes, et les auberges de jeunesse dans lesquelles on n'admet pourtant pas les personnes ayant plus de 25 ans révolus.

Le compte d'exploitation de 1942 se boucle par un profit de fr. 21,000.—, mais on y a pris en considération une recette de fr. 155,000.— provenant du fameux « concours de vacances de la Caisse suisse de voyage ». Ce concours qui a remporté un immense succès, et qui a eu lieu en trois étapes, a permis de consolider sérieusement les finances de la caisse. Malheureusement, pour le moment, il n'est plus possible de profiter de cette source de revenus, car le canton de Berne a interdit ces concours sous prétexte qu'ils étaient soumis à la loi sur les loteries. Des démarches sont en cours pour que cette difficulté puisse être levée.

Le nombre des participants à la Caisse suisse de voyage qui était de 33,252 à passé, en 1942, à 51,829, dont la plus grande partie (soit le 60 pour cent) fait partie de syndicats ouvriers, d'associations d'employés ou de sociétés coopératives. La Société coopérative de consommation a vendu à elle seule le 39,4 % de tous les bons de voyage de l'année dernière.

Le conseil d'administration fut confirmé dans ses fonctions, mais il convient de signaler que notre représentant M. A. Gamma, du fait qu'il quittait le Comité central, devait être remplacé et, sur proposition de la Société suisse des hôteliers, M. R. Bieri, Interlaken, fut désigné pour nous représenter. Le Dr Cottier, chef de l'Office fédéral des transports, fut également élu membre du Conseil d'administration et, à cette occasion, il prit la parole pour manifester sa sympathie à cette institution dont il souligna la nécessité au point de vue social.

Une révision statutaire tendant à augmenter le capital social et à lui faire porter intérêt doit encore être étudiée et fera l'objet d'une décision d'une assemblée extraordinaire de délégués, qui aura lieu éventuellement cet automne.

Le directeur de la Caisse suisse de voyage, M. Ablanp, renseigne, pour terminer, les nombreux participants sur certains points de son activité et spécialement sur les négociations

entreprises auprès des employeurs pour les faire adhérer à la caisse et sur l'heureux développement des relations avec l'hôtellerie; il insista sur la réduction de commission de 7 à 5% qui a pu être consentie. M. R.

## Nouvelles économiques

### Restrictions dans la consommation du gaz

L'office de guerre pour l'industrie et le travail vient de publier une ordonnance restreignant la consommation du gaz dans l'industrie, l'artisanat et les ménages collectifs. Selon cette ordonnance du 13 juillet 1943, la quantité de gaz pouvant être consommée pendant un trimestre par les hôpitaux, établissements et institutions, restaurants, pensions et hôtels doit être réduite de 10% par rapport à la quantité consommée pendant le trimestre correspondant de l'année 1942.

Les usines communiqueront par écrit aux consommateurs les quantités maxima qu'ils seront autorisés à consommer. Un système de compensation sera établi. Cette ordonnance entre en vigueur le 15 juillet 1943.

## Divers

### Pour développer le tourisme à Neuchâtel

M. Barrelet, conseiller d'Etat, a convoqué à Neuchâtel une conférence des délégués des sociétés touristiques du canton. La conférence a nommé un comité chargé d'organiser le réseau des chemins de tourisme pédestre dans le canton.

### Une inauguration à Zermatt

Tous les touristes qui ont séjourné à Zermatt se souviennent de la Matterhornstube de l'Hôtel Mont-Cervin où guides et « étrangers » se rencontraient pour évoquer des souvenirs, se faire part de leurs impressions ou de leurs expériences. Elle avait un peu vieillie cette bonne Matterhornstube, aussi, pour la remettre en honneur et en faire de nouveau le centre de ralliement des alpinistes et des guides, elle a été transformée et les revêtements en bois du pays dont elle a été dotée, en font un lieu des plus accueillants. Pour se mettre au goût du jour, on a installé également un bar, dit le « Bar à l'escarrot ». L'inauguration a eu lieu récemment en présence des représentants des autorités et de l'hôtellerie.

### Les bons mets à l'aide de légumes séchés et de fruits secs

L'Office de propagande, à Zurich, a publié un traité d'ordre actuel de 52 pages intitulé « Les bons mets à l'aide de légumes séchés et de fruits secs ». A côté d'une appréciation au point de vue de la valeur saine des produits séchés, de conseils pour leur préparation et de leur conservation ap-

## Aux hôteliers vaudois

### Avis important

Nous rendons attentifs les hôteliers vaudois qui n'auraient pas reçu nos questionnaires et bulletins d'affiliation à notre caisse professionnelle d'allocations familiales qu'ils ont encore

un délai expirant au 30 juillet

pour s'inscrire à notre secrétariat, Grand rue 8, à Montreux, s'ils veulent faire partie de notre caisse.

Passé ce délai, tous les hôteliers non affiliés seront inscrits d'office à la caisse officielle cantonale et auront à payer

des cotisations 3 fois plus élevées

que celles de notre caisse.

Association cantonale vaudoise des hôteliers

Le président: F. Tisso.

propriété, la ménagère trouvera dans cette brochure environ 80 recettes actuelles peu connues pour des mets de légumes séchés, de fruits secs et de pommes de terre séchées. On peut se procurer cette brochure auprès de l'Office de propagande pour les produits de l'agriculture suisse, Sihlstr. 43, Zurich, ou dans les librairies au prix de 50 cts.

## PAHO

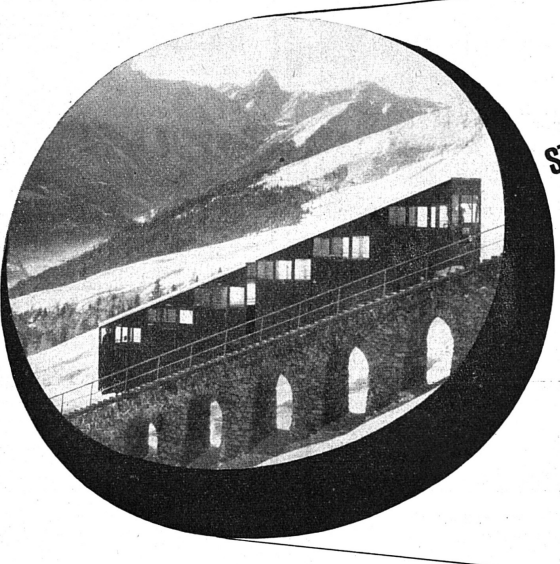
Etes-vous sous-assuré?

Dans les cantons et les communes où l'assurance-chômage est obligatoire, les membres des caisses d'assurance-chômage doivent s'assurer conformément à leur gain. Tous ceux qui ne donnent pas suite à cette prescription sont considérés comme sous-assurés et peuvent, en application des dispositions des autorités, être portés d'office dans la classe d'assurance correspondant à leur gain effectif.

Chaque gain temporaire de courte durée doit, en vertu des prescriptions légales, être pris en considération, lors du calcul de l'indemnité pendant la période durant laquelle l'assuré est au bénéfice de l'allocation journalière. Les membres qui ne sont pas assurés d'après leur gain devront prendre sur eux de recevoir une allocation sensiblement réduite.

Nous ne pouvons en conséquence que conseiller à nos membres de s'assurer auprès de notre caisse dans la classe à laquelle ils doivent appartenir selon leur gain normal; nous sommes tout prêts à leur donner à cet égard tous renseignements désirés. Les formules destinées au transfert dans une classe supérieure sont fournies par l'administration de la PAHO, Marktgasse 3, Bâle, ainsi que par l'Hôtel-Bureau, Bâle et par les bureaux de l'Union Helvétique.

Administration de la PAHO.



Luftseilbahnen  
Förderwinden  
Schlittenaufzüge  
Eisenbahnmaterial  
Zahnradbahnmaterial

Gesellschaft der Ludw. von Roll'schen Eisenwerke A.G.,  
Giesserei Bern Werke in Gerlafingen (Hauptsitz) Klus, Choindex, Rondex, Olten u. Bern

Den geschätzten Hoteliers, sowie dem gesamten Gastgewerbe empfehlen wir die echten und naturreinen

## Landweine

unsere Weinbaugensenschaft:

Genfer-Fendant à Fr. 1.80 per Literfl. ohne Glas  
Hybrides-rot à Fr. 1.70 per Literfl. ohne Glas  
Hybrides-rosé à Fr. 1.70 per Literfl. ohne Glas

Weisse und rote Flaschenweine in den Preislagen von Fr. 1.50—1.80 per 7/10 Flasche mit Glas.

Die Preise verstehen sich franko Talbahnstation. Zahlungsbedingungen: 2% Skonto innert 8 Tagen, 30 Tage netto.

CAVE DU MANDAMENT DE SATIGNY GENEVE



An fleischlosen Tagen

## Forellen

In jeder Stückgröße von 140, 150, 160, 180, 200, 220 und 250 Gramm. Lebend oder küchertfertig für „Blau“. Qualität: für Feinschmecker. — Service: Prompt und zuverlässig. — Bestellen Sie Ihren Bedarf bei der leistungsfähigen Bezugsquelle:

Telephon (057) 81166 MURI (Aarg.)

FORELLENZUCHT MURI A.-G.

## Couponfreie Waschmittel

Ersatzwaschmittel „K 11“

Bleichsoda offen oder in Paketen

BEKO-Spülmittel offen oder in Paketen

Seifen-u. Waschmittel nach Coupons

KELLER & CIE, KONOLFFINGEN  
Chemische und Seifenfabrik Stalden

## SARDINEN UND THON

Preisliste verlangen.  
L. Cipariso, Zürich, Hofwiesenstrasse 89, Tel. 60094

## Gitzi Gitzi

im Gewicht von 5—7 kg. Ia Qualität. Per kg 500 Punkte.

Gesalzene und geräucherte

## ZUNGEN

im Gewicht von 1—2 kg empfehlen

Schlöpfer Metzgereien A.-G., St. Gallen

Telephon 23050 und 23051.

Für fleischlose Tage unsere

## Fischmarinaden

Pilzkonserven, Fischmarinaden

Räucherfische

STOFER & SÖHNE, PRATTELN

Tel. No. (061) 6 01 38

Verlangen Sie unsere Produkte bei Ihren bisherigen Lieferanten.

On se souvient plus longtemps de la qualité que du prix. Achetez vos bons vins rouges chez

## BLANK & Co. Vevey

la maison des vins rouges fins.

Portions-  
Forellen  
leband - küchertfertig

## Forellenzucht Stalden i.E.

Telephon: 84121

Konolfingen

## Mise en adjudication de l'affermage du Buffet de la gare de Berne

Par suite du départ du tenancier actuel, la Direction du fer arrondissement des CFF, à Lausanne, met en adjudication, pour le 1<sup>er</sup> mai 1944, l'affermage du Buffet de la gare de Berne.

Les prescriptions générales d'affermage, ainsi que les conditions propres à l'exploitation de cet établissement et les plans de situation peuvent être consultés dès maintenant au bureau de l'inspecteur de la gare de Berne, ou au bureau no. 104 du Bâtiment II d'administration, avenue de la gare 41, à Lausanne.

Ne peut être prise en considération que la candidature de gens du métier, de nationalité suisse, solvables, ayant une expérience suffisante dans la direction de grandes entreprises de la branche hôtelière et de la restauration.

Délai d'inscription: 31 juillet 1943.

Joindre à la soumission certifiées (copies) et photographie, lesquelles seront restituées ultérieurement; ne se présenter personnellement que sur convocation.

Direction des Chemins de fer fédéraux  
1<sup>er</sup> arrondissement.





JAGGI

**HOTELFACHLEUTE!**  
Brauchen Sie Teppiche?  
Verlangen Sie unsern Besuch. Seit über 30 Jahren bedient Geelhaar die Hotel-Kundschaft mit besonderer Liebe und Sorgfalt.

Teppichhaus  
**Geelhaar**  
BERN

W. Geelhaar A.-G., Bern Thunstr. 7 (Helferplatz)  
Gegr. 1869 Tel. 2.10.58



**„Jetzt Chef,** müssen wir alles daran setzen, den guten Ruf unserer Küche hochzuhalten! Versuchen Sie, mit dieser Würze nachzuhelfen, wo es gilt, den Geschmack zu verbessern, Saucen zu strücken, die Suppe schmackhafter zu gestalten.“ —  
„Ja, mit

**TEX-TON-Würze**

bin ich von je her gut gefahren und heute ist sie **einfach unentbehrlich.** Fein und natürlich im Geschmack ist sie ausgiebig, aber nicht aufdringlich.“  
Tex-Ton-Würze ist sehr preiswert, am vorteilhaftesten in Korbflaschen direkt von der Fabrik

Haco-Gesellschaft AG., Gümüli-Genève

**Portions-Forellen**  
beziehen Sie am vorteilhaftesten von der  
Fischzuchtanstalt „Heuwiess“, Weite-Wartau  
Kt. St. Gallen - Telefon 8 21 86

Einwandfrei getrockneter  
**1a Maschinentorf**  
(aschearm) liefert laufend waggonweise direkt an industrielle und gewerbliche Verbraucher zu günstigen Bedingungen  
Franz Lorenz, Torfwerk Rotmoos, Fribourg.

Gesucht nach Lugano tüchtiger, solider  
**Alleinkoch**  
welcher eine gute, sorgfältige Küche führen kann. Eintritt möglichst bald. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre T. L. 2029 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Für Sportzentrum werden für die Dauer von 2 Monaten  
**grosse Casserolen**  
zu mieten gesucht  
(150-200 Personen). — Gefl. Offerten an Grand Hôtel Chaumont s/Neuchâtel.

**Salatsauce**



**für alle Salate**

Ohne Marken. Oel- und fettfrei.  
OEL- UND FETTWERKE SAIS, ZÜRICH  
Telephon 2 69 93

in Harassen zu 20 Literflaschen  
oder in Korbflaschen à 10 und 20 kg durch Ihre  
üblichen Lieferanten.

*Un complément  
à vos rations de sucre!*

nous vous offrons un

**CONCENTRÉ DE FIGUES**

supérieur, raffiné, clair ou foncé, au goût agréable et d'une finesse remarquable. Fabrication A. C. S. A.

Notre

**CONCENTRÉ DE FIGUES**

possède un pouvoir sucrant de 72 à 75%;  
il est vendu sans coupons;  
s'utilise pour sucrer tous les mets: compotes de fruits, confitures, entremets, poudings, gâteaux, pâtisseries, etc.;  
supporte la cuisson, se conserve, ne fermente pas;  
se livre en bidons de 5 et 25 kg ou en fûts de 60 à 70 kg.  
En vente dans les principales épiceries ou, à défaut, écrire pour renseignements et commandes à

A. C. S. A. Case postale 40826, Lausanne



**Maggi's  
Würze**  
Die Vertrauensmarke  
des Küchenchefs!

**GESUCHT**  
**Chef-Köchin**  
für grossen Anstaltsbetrieb. Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Anmeldungen mit Zeugnisabschriften und Referenzangaben an die Verwaltung der Kantonalen Heil- und Pflegeanstalt in Herisau.

Tüchtiger  
**Alleinkoch**  
per sofort in Hotel Graubündens für Sommeraison gesucht. Elofferten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre R. S. 2103 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

In gutem Hotel und Heimbetrieb werden für Dauerstellen gesucht:  
**1 Saalfröcher,** tüchtig, seriös  
**1 Zimmermädchen**  
**1 Portier-Hausbursche**  
**1 Küchenmädchen**  
Offerten unter Chiffre M. O. 2107 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Militärhilfe vom 10. Aug. bis 10. Sept. 43  
**Portier-Hausbursche**  
solide, tüchtige Kraft. Angebote mit Photo und Gehaltsansprüchen an Kurhaus Wasserwendi, Hasliberg/Brünig.

Telegramm-Adresse:



**Papier-Servietten!**

Darnast Nr. 242, 34 x 34 cm gefalzt  
Hessian Nr. 243, 37 x 37 cm gefalzt  
Leinen grob Nr. OE 17 M, 37 1/2 x 37 1/2 cm gefalzt  
Krepp Tuch Tela Nr. R 77, 37 1/2 x 37 1/2 cm gefalzt  
empfehlen ab Lager

**P. Gimmi & Co.**  
zum Papyrus — St. Gallen

**Enten-Küchen**

Peking, Mast- und Legetrasse, 1-28 Tage alt, offeriert solange Vorrat: Geflügelhof Bülh, Grönningen (Zch.), Lehnbrüterei, A. Hirzel, Telephone 98 01 07.

**Frische Bergheidelbeeren**  
5 kg Fr. 8.20, 10 kg Fr. 16.—  
F.lli Mantrini, Ponte Cremenaga (Tessin)

**Bar-Mobiliar**

günstig zu verkaufen  
HOTEL ELITE, BIEL

**Zu verkaufen**  
umständl. interessante, kleinere  
**Hotel-Pension**

inmitten bestbekanntem Kurort, 10 Zimmer, Kaffeebar, Rest.-Saal. Nötiges Kapital Fr. 10 000.— Antritt Oktober bis Januar. Off. unter Chiffre D. C. 9515 Publitas, Zürich.



**AD. TSCHUDIN**

**Fahnenfabrik**  
**BASEL 10**  
Sternengasse 15, Tel. 4 3354  
Fahnen, couponfrei, Fahnenmasten und Beschläge zum Hissen der Fahnen



**Geräucherte Forellen**

ganz delik. — Ersatz für Lachs zu Hors-d'oeuvres usw. empfehl. stets frisch aus dem Rauch.  
**GROPP A. G., BRUNNEN**  
Forellenzucht Telephone 80

**Aufschnitt-schneidmaschine**

(Van Berckel), Mod. L, komplett revid. Fr. 430.— F. Ernst, Ing., A.G., Zürich 3, Tel. (051) 3 29 84.

**Suche** für sofort eine

**Serviertochter**

deutsch u. französisch sprechend. Offerten mit Zeugn. u. Photo an Restaurant Strauss, Neuchâtel.

**Geranten-Ehepaar**  
mit gründlichen Fachkenntnissen in Rest.- und Hotelbetrieb, sprachkundig, Absolvent der Hotelfachschule (Küchenchef, Oberaaltöchter), wünscht auf Herbst oder Winter geeignetes Engagement. Offerten unter Chiffre B. R. 2104 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen aus Abbruch  
**Wäschereianlage**  
bestehend aus: Schmiedels, horiz. Dampfessel, Glättmaschine, Waschmaschine System Treichler, Trockenanlage mit 5 Ausstigen, Boiler 1000 l, Auswindmaschine, Transmissionsanlage mit 7 PS Elektro-Motor, div. Dampf- und Kondenswasserleitungen.  
Anfragen und Offerstellung an:  
Baubureau Schwaben, Schwanenplatz, Luzern, Telephone 2 99 34.

A vendre, cause départ  
**pension, café-restaurant**  
marchant très bien. Situation excellente dans station de montagne. Facilités de paiement. Prière d'adresser offres sous chiffre E. S. 2117 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

**Geschäftsbücher**  
für Hotels  
liefert prompt und billig  
Zentralbureau  
Schweizer Hotelier-Verein, Basel 2  
Gefl. Musterbogen verlangen